

Zeit häufig als Momente eines einzigen personalen Begegnungsgeschehens expliziert, in dem der Mensch durch Christus in die Endgültigkeit seines Gottesverhältnisses geführt wird. Vor der Übertragung irdischer Zeitkategorien auf die Beschreibung dieses mehrdimensionalen Gesamtereignisses wird regelmäßig gewarnt.“ (531) Thomas Marschler stellt abschließend fest, dass die Eschatologie auch künftig dazu dienlich sein könne, eine „triumphalistische Ekklesiologie“ zu vermeiden: „Nur wenn sowohl Zeichen- als auch Werkzeugcharakter der Kirche im Verhältnis zum ankommenden Gottesreich in angemessener Weise Berücksichtigung finden, kann eine simple Gleichsetzung der partikulären Kirche in der Erdenzeit mit der ‚größeren‘ *basileia* ebenso vermieden werden wie eine universalistische Konzeption des göttlichen Heilswirkens, in dessen eschatologischer Realisierung die Sendung der Kirche bedeutungslos zu werden droht.“ (551)

Der vorgelegte Band führt in die vielschichtigen Diskurse und Debatten im weiten Feld der Dogmatik in unserer Zeit gründlich und verlässlich ein. Der gebotene Überblick ermöglicht eine differenzierte Beurteilung des Fachgebiets. Die Beiträge sind überwiegend lesenswert, problemorientiert verfasst und stets kenntnisreich erarbeitet.

TH. PAPROTYN

LÖSER, WERNER, *Geschenkte Wahrheit*. Annäherungen an das Werk Hans Urs von Balthasars. Würzburg: Echter 2015. 350 S., ISBN 978-3-429-03859-5.

Der Jesuit Peter Henrici hat einmal bemerkt, dass „Hans Urs von Balthasar mehr Bücher geschrieben hat, als ein normaler Mensch in seinem Leben zu lesen vermag“. Henrici, selbst mit Balthasar verwandt und einer seiner Weggefährten, hat nicht nur die enorme Arbeitskraft des Schweizer Theologen hervorgehoben, sondern auch auf dessen vielseitige Bildung und Begabung hingewiesen. Es sind der quantitative Umfang seines Werkes, aber auch dessen breites Themenspektrum mit seinen vielfältigen Bezügen zur Geschichte der Theologie, Literatur und Musik, die einen ersten Zugang zur Theologie Balthasars erschweren.

Neben den Zwischenbilanzen und Leseanleitungen, die Balthasar selbst für sein Werk gegeben hat (etwa sein „Versuch eines Durchblicks durch mein Denken“), ist der interessierte Leser daher auf einführende Literatur angewiesen, um sich im riesigen Werk Balthasars zurecht zu finden und einen ersten Zugriff auf seine zentralen theologischen Gedanken zu erhalten. An solchen Einführungen fehlt es grundsätzlich nicht. Neben den gängigen Büchern von Thomas Krenski („Hans Urs von Balthasar. Das Gottesdrama“), Michael Schulz („Hans Urs von Balthasar begegnen“) und Peter Henrici („Hans Urs von Balthasar. Aspekte seiner Sendung“) ist auf den von Karl Lehmann und Walter Kasper herausgegebenen Sammelband („Hans Urs von Balthasar. Gestalt und Werk“) zu verweisen. Schlagwortartig charakterisieren lassen sich diese Bücher folgendermaßen: Während Krenski anhand der wichtigsten Gesprächspartner Balthasars ein breit angelegtes intellektuelles Panorama entwirft, zeichnet Peter Henrici einerseits ein scharfes biographisches Porträt und führt andererseits kompakt in Balthasars *philosophisches* Denken ein. Michael Schulz' Darstellung enthält ebenfalls biographische Informationen, bietet aber vor allem einen guten Zugang zum *theologischen* Profil Balthasars. Der erwähnte Sammelband schließlich umfasst eine Reihe von wertvollen Beiträgen zur Theologie Balthasars, die aber nicht selten schon ins Detail gehen oder auch entlegeneren Aspekten des Werkes gelten.

Die nun unter dem Titel „Geschenkte Wahrheit. Annäherungen an das Werk Hans Urs von Balthasars“ erschienene Aufsatzsammlung Werner Löfers erhebt nicht ausdrücklich den Anspruch, in das Opus Balthasars systematisch einzuführen. Im Vorwort setzt sich der Verfasser das bescheidene Ziel, zu einer eigenen Beschäftigung mit diesem vielgestaltigen Werk anzuregen. Löser, lange Zeit Dogmatiker an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen (Frankfurt am Main), hat 15 Aufsätze über Balthasar in den Band aufgenommen, die im Laufe von vier Jahrzehnten entstanden sind. Auf diese Weise werden nicht nur die Früchte einer lebenslangen Balthasar-Lektüre in einer Zusammenschau sichtbar. Der Band eignet sich durch sein Themenspektrum und die Anordnung der Beiträge auch als Einführung in die Theologie Balthasars.

Der erste Beitrag bietet einen Überblick über Leben und Werk Balthasars, indem er auf die wichtigsten Schriften und Grundgedanken hinweist. Die folgenden Aufsätze

gelten theologischen und philosophischen Gesprächspartnern und ermöglichen eine breite Sicht auf das geistesgeschichtliche Umfeld des Schweizer Theologen. Löser legt einen Zugang zu Balthasars Frühwerk „Die Apokalypse der deutschen Seele“, das auf Grund seines Materialreichtums oft als unlesbar empfunden wird. Verf. zeigt Balthasar im Gespräch mit Martin Buber und Martin Heidegger, aber auch seine Prägung durch die Spiritualität des Ignatius von Loyola. Auch Balthasars Verhältnis zur ökumenischen Bewegung wird in einem eigenen Beitrag behandelt, der dem Vorurteil entgegentritt, Balthasar sei als „kirchlicher“ Theologe ökumenisch unsensibel gewesen. Hervorzuheben sind schließlich die Schlaglichter auf das Verhältnis Balthasars zu Karl Rahner und Karl Barth. Die Eigentümlichkeit seines theologischen Weges wird im Kontrast zu diesen beiden Theologen besonders anschaulich. Mit Blick auf Karl Rahner kommt Löser zu dem Schluss, dass die Theologie des Jesuiten trotz vieler Gemeinsamkeiten für den heutigen katholischen Theologen die große Alternative zum Entwurf Balthasars darstellt – eine Alternative, die an der Frage zu entscheiden sei, „welches der beiden philosophisch-theologischen Konzepte sich durch die biblischen Vorgaben entschiedener hat formen lassen“.

Hinter dieser Frage verbirgt sich die auch im Titel des Bandes anklingende Überzeugung, dass christliche Theologie nicht zu „geschlossenen Synthesen“ vordringen kann, da sie der unableitbaren Antwort verpflichtet bleiben muss, die Gott in Jesus Christus auf die „Fragen der Menschen“ gegeben hat. Diesem Grundgedanken folgen die insgesamt sieben Beiträge in der zweiten Hälfte des Bandes, die zum Kern der Theologie Balthasars führen. Hier erschließt Löser das Offenbarungsverständnis Balthasars, seine Voraussetzungen in der Trinitätstheologie, sowie seine fortdauernde Konkretion in der Ekklesiologie. Immer wieder geht er dabei auf das Ineinander von Offenbarungstheologie und philosophischer Metaphysik ein, die Balthasar zur Meta-Anthropologie fortzuschreiben suchte, und stellt heraus, dass Balthasar nicht in der „Verlängerung“ einer Metaphysik, sondern in „Entsprechung“ zu ihr Theologie treiben wollte.

Der Aufsatzband bietet, ebenso wie die Einführung von Michael Schulz, einen guten Zugang zu Balthasars zentralen theologischen Intentionen. Breiter noch als das Buch von Thomas Krenski vermisst der Band das geistesgeschichtliche Terrain, in dem die Theologie Balthasars entsteht. In knapper, klarer Sprache geht der Autor nah an Balthasars Schriften entlang. Dies hat den Vorteil, zentrale Argumente textnah mitvollziehen zu können. Durch behutsame Leseschinweise leitet der Verfasser zudem zu einer eigenen Balthasar-Lektüre an. Ein Nachteil dieser Nähe zum Primärtext ist allerdings, dass andere Balthasar-Interpretationen und damit auch kritische Anfragen an das Werk des Schweizer Theologen nur sehr begrenzt zur Sprache kommen. Dennoch vermag der Band Lösers – gemäß dem eingangs gesetzten Ziel – nicht nur zu einer eigenen Beschäftigung mit Balthasar anzuregen, sondern eine solche Beschäftigung sicher und zielführend anzuleiten.

CH. STOLL

PAVELKA, JONAS PHILIPP, *Bürger und Christ*. Politische Ethik und christliches Menschenbild bei Ernst-Wolfgang Böckenförde (Studien zur theologischen Ethik; 143), Freiburg i. Br./Wien: Herder 2015. 326 S., ISBN 978–3–451–34283–7.

Der 85-jährige ehemalige Verfassungsrichter Ernst-Wolfgang Böckenförde (= B.) gilt nicht zu Unrecht als einer der namhaftesten Staatsrechtler und Rechtsphilosophen Deutschlands. Bis in die jüngste Zeit äußerte sich B. zu wichtigen gesellschaftlichen Themen. Insofern ist es sehr erfreulich, dass mit „Bürger und Christ“ zum ersten Mal eine Dissertation vorgelegt wird, die das weitreichende wissenschaftliche Œuvre B.s aus ethischer und theologischer Perspektive in den Blick nimmt, um es für die wissenschaftliche Diskussion fruchtbar zu machen. Die Monographie gliedert sich in vier Teile: In einem ersten Schritt werden „Stationen eines Lebenswerkes und die Auffassung des Rechtsstaates bei Ernst-Wolfgang Böckenförde“ präsentiert (Teil I). Dem folgt eine eingehende Darstellung zur „politischen Ethik“ B.s (Teil II). Im dritten Teil (III) diskutiert der Autor B.s Sicht auf Religion, Kirche und das christliche Menschenbild. Im Anschluss daran werden B.s Anregungen für die Theologie herausgearbeitet und in die gegenwärtige theologische Diskussion eingebracht (Teil IV). Insgesamt ergibt